

dictus Levita) Fälschungen anfertigte, würde das nicht nur Erkenntnisse für die Pseudoisidor-Forschung bringen, sondern es könnte auch umgekehrt Licht auf die dunkle, schwer fassbare Lebensgeschichte des Mönchs aus Corbie werfen. Der Ansatz von Zechiel-Eckes zur Enttarnung von Pseudoisidor war von Anfang an ein mehrheitlicher: Quellenkritik, historischer Hintergrund und inhaltliche Untersuchung²⁹. Nun wäre es an der Zeit, den in der (historischen) Forschung oft eher stiefmütterlich behandelten Radbert genauer in den Blick zu nehmen, um gewissermaßen von der anderen Seite auf Pseudoisidor zu schauen. Das Werk von beiden muss umfassend miteinander verglichen werden, um weitere Gemeinsamkeiten, oder vielleicht auch gravierende Unterschiede, zu finden. An dieser Stelle sollen nur Hinweise gegeben werden, an welchen Punkten die Forschung ansetzen könnte. Dabei sollen, dem Vorbild von Zechiel-Eckes folgend, ganz unterschiedliche Fragen in den Blick genommen werden: der politisch-ideelle Hintergrund Radberts, sein theologisches Werk und sein Stil. Zu letzterem gehört die Frage nach der Verwendung von Pseudonymen, die für Isidorus Mercator (und die vielen Päpste, in deren Rolle er schlüpfte) und Benedictus Levita (der unter diesem Namen vermutlich nie existierte) augenfällig sind, die aber auch ein wichtiges Element im Werk Radberts darstellen.

1. Politisch-ideelle Vorstellungen Radberts

Die Begriffe 'Politik', 'Partei' und 'Staat' lassen sich nur schwer auf die Realität des 9. Jahrhunderts übertragen. Abstrakte Vorstellungen von staatlichen Gebilden unabhängig vom jeweiligen Herrscher stammten vor allem noch aus der römischen Tradition. Gerade die Konfrontation der Konzepte von Herrschaft als organisiertem Personenverband und als Dienst an einer überpersönlichen Idee war auch in den Konflikten der Herrschaftsjahre von Ludwig dem Frommen virulent. Patzold hat jüngst darauf hingewiesen, dass man auch bei der Verwendung des Begriffs 'Reichseinheitspartei' vorsichtig sein müsse, denn die Opposition des Jahres 833 war weder in ihrer Zusammensetzung noch in

Noble, hg. von Valerie L. GARVER / Owen M. PHELAN (Church, faith and culture in the medieval West, 2014) S. 149–178, hier S. 154 mit Anm. 18.

29) Am prägnantesten zusammengefasst von ZECHIEL-ECKES, Fälschung als Mittel (wie Anm. 4).